

Johanna liegt mit ihrem Schwager im Bett

Dreh zu neuer Folge der Schwarzwaldserie „Die Fallers“ in Möbelhaus in Sinzheim

Von Veruschka Rechel

Sinzheim – Die Maske konnte gar nicht so schnell nachputern, wie die Schminke verlief. Die starken Studiolampen erhöhten die ohnehin schon sommerlich heißen Temperaturen auf gefühlte 35 Grad Celsius. Die Rede ist vom Dreh einer Szene im Möbelhaus Ruga in Sinzheim für eine Folge „Die Fallers“.



Stippvisite

Johanna Faller (Ursula Cantieni) will sich nach neuen Möbeln fürs Wohn- und Schlafzimmer umschauen und hat ihren Schwager Franz Faller (Edgar M. Marcus) als Berater mitgenommen. Sie treffen auf den Möbelhausverkäufer Herr Wagner (Max Ruhbaum), der ein gutes Geschäft wittert und sie gleich unter seine Fittiche nimmt. Es entwickelt sich eine Verkaufsszene, die lebhaft an Lorient erinnert, vor allem, weil Herr Wagner annimmt, Franz



Johanna schaut skeptisch, Franz rückt seiner Schwägerin immer näher, und Herr Wagner freut sich, dass er das „Paar“ zum Probeliegen überreden konnte. Foto: SWR/Johannes Krieg

sei Johannas Ehemann. So bringt er sie dazu, gemeinsam in einem Bett Probeliegen zu veranstalten, was Johanna zwar nicht so prickelnd findet, aber geduldig mitmacht, wäh-

rend Franz es eindeutig zweideutig zu genießen scheint.

Für den Baden-Badener Theaterschauspieler und Comedian Max Ruhbaum ist es der zweite Auftritt bei „Die

Fallers“. „Da habe ich schon bessere Tage gesehen, denn vor etwa zehn Jahren spielte ich noch einen jungen Arzt“, frotzelte er.

Für Darstellerin Ursula Can-

teni dagegen war es fast ein Heimspiel, denn vor rund zwanzig Jahren drehte sie bereits in demselben Möbelhaus. Auch damals ging es um die Schlafzimmereinrichtung.

Für das 35-köpfige SWR-Team war dieser Dreh insgesamt eine besondere Herausforderung. Das fing schon mit der Vorsorge an. Um Schleichwerbung beziehungsweise Productplacement, wie es neudeutsch so schön heißt, zu vermeiden, wurden nicht nur sämtliche erkennbaren Herstelleramen und Logos abgehängt, sondern auch die eigenen Möbel aus der Requisite herangeschleppt. Und da nur ein verkaufsfreier Sonntag infrage kam, musste die Szene bis abends im Kasten sein und anschließend alles im Geschäft wieder in den Urzustand versetzt werden.

Doch der Aufwand lohnte sich, denn die Heimatserie erfreut sich seit ihrem Start 1994 nach wie vor großer Beliebtheit. „Die Fallers“ sind bodenständig, aber nicht verstaubt, modern, aber trotzdem in ihrer Heimat verwurzelt. Sie haben Macken, Ecken und Kanten und berühren trotzdem die

Herzen – und das ungebrochen bis heute. Das liegt sicher auch daran, dass alles, was das wahre Leben ausmacht, seinen Niederschlag bei ihnen findet: ob kleine Alltagsprobleme oder bedrohliche Ereignisse, ob Liebesleid oder -freud, Familienzusammenhalt oder Bruderszwist. Inhalte wie der Klimawandel und seine Folgen, die Emanzipation junger Bäuerinnen, tägliche Schwierigkeiten von Milchbauern, Tourismus oder Brauchtum im Schwarzwald sorgen dafür, dass die Geschichten realistisch und unterhaltsam sind.

Auf besonderen Wunsch der Faller-Fans werden ab sofort vier Folgen pro Jahr mehr gedreht, damit die Sommerpause von zwölf auf acht Wochen verkürzt wird. „Die Fallers haben von allen SWR-Serien den meisten Zuwachs an jungen Zuschauern“, betonte Pressesprecherin Kathrin Brunner-Schwer. Und: „Das liegt daran, dass die Faller-Redaktion bewusst auf den Einsatz des Familiennachwuchses setzt. Denn die Beteiligten haben inzwischen Kinder und Enkelkinder, die zunehmend tragende Rollen übernehmen.“